

Ein Ausflug nach dem Rothensteiner Felsen,

von

O. Schmiedeknecht,⁵ Lehrer am Institut Gumperda bei Kahla.

Mancher Leser hat wohl in seiner Jugend das schöne Lied mitgesungen:

Die Hussiten zogen vor Naumburg
Ueber Jena her und Camburg;
Auf der ganzen Vogelwies'
Sah man nichts als Schwert und Spiess,
An die hunderttausend.

Ob er aber auch einmal selbst diese Strasse gezogen ist, weniger mit Schwert und Spiess als mit Schmetterlingsnetz, Kötscher und was Alles die entomologische Rüstkammer in's Feld stellt, das möchte zu bezweifeln sein. Einen besseren Weg hätte wohl der selige Procop seinen wackeren Kämpfen nicht aussuchen können. Wie lange die Hussiten damals brauchten, ehe sie auf der Vogelwiese bei Naumburg ankamen, meldet leider das Lied nicht; jedenfalls länger als jetzt, denn seit zwei Jahren durchheilt, wie man sich gewöhnlich poetisch ausdrückt, das Dampffross das Seethal, und fast zu schnell verschwinden „auf den Bergen die Burgen“; nur „die Saale im Thale“ begleitet den Reisenden von Anfang bis zu Ende. Tausende strömen jetzt alljährlich durch dies lachende Thor Thüringens herein in unsere schönen Berge, über Camburg mit seinem grauen Thurm, dem alten Bollwerk gegen die Slawen, über Dornburg mit seinen Schlössern, Gärten und Rosen, über Jena, und immer weiter und weiter in das Herz Thüringens hinein. Warum sollte sich unter den vielen Luftschnappern nicht auch einmal ein Entomologe hierher verirren? Aus diesem Grunde habe ich es gewagt, eine Excursion, die ich Ende Juli vergangenen Jahres nach einer mir geeignet erscheinenden Lokalität unternahm, zu veröffentlichen. Ist es doch auch schön, sich an den heissen Julitag und das bunte Insektenvölkchen zu erinnern, jetzt, wo die Sonne kaum über des Nachbars Dach herüberschaut und nur noch zwei einsame Stubenfliegen in meinem Zimmer der Kälte getrotzt haben.

Zwischen Kahla und Jena erhebt sich der Buntsandstein, der die Thalsole bildet, zu fast gleicher Höhe mit den meist kahlen Muschelkalkbergen, wie sie besonders aus Jena's Umgebung bekannt sind. Dicht neben dem Dorfe Rothenstein, das davon den Namen trägt, bildet der Sandstein eine mächtige, steile Felswand, von deren Gipfel einer der schönsten Blicke in's Seethal lohnt und von deren jäher Höhe einst, wie die Sage berichtet, im 30jährigen Kriege ein schwedischer Trompeter, von Kroaten verfolgt, den kühnen Sprung in's Thal wagte und unverseht davon kam, bis ihn noch über der Saale drüben eine feindliche Kugel erreichte. — Diesem prächtigen Punkte galt mein Besuch. Namentlich an Hymenopteren versprach ich mir an diesen glühend heissen Sandwänden reiche Ausbeute. Es war ein Sonntag, Windstille und ein wolkenreiner Himmel, gut für die Saalbahnactien, für den Fang und besonders für einen gesunden Schweiss. In Kahla steige ich ein, und kaum habe ich die Reisetasche abgelegt, da ruft auch schon der Schaffner: „Rothenstein, 3 Minuten Aufenthalt“. Da wäre ich! Gott sei Dank, dass ich aus dem Bahnwagen heraus bin! Lieber 30 Grad in der Sonne als 40 im Schatten! Das Dorf Rothenstein liegt etwa 10 Minuten oberhalb des Bahnhofs. Am Eisenbahndamme, dem entlang der Weg hinläuft, blühten all die bekannten Sommerunkräuter in tüppiger Fülle: *Senecio Jacobaea*, *Pastinaca sativa*, *Erigeron canadensis* u. s. w. bildeten ganze Wälder, und das schwärmte und summte, besonders von Dipteren und anderem Völkchen. Aber das wurde nur flüchtig angeschaut, um den Hauptzweck nicht zu vernachlässigen. — Der Bauer in Thüringen ist am Sonntag Vormittag sehr häuslich. In Rothenstein war es, wie man bei uns zu Lande sagt, wie ausgekehrt. Sogar die liebe Dorfjugend unterstützte mich nicht beim Suchen nach dem Gasthaus, denn das war, zu meiner Schande gesagt, mein erstes Ziel. Doch halt, da oben steht eine Pferdekrippe, erstes Glied in einem regelrechten Schlusse, und da ragt auch der liebe lange Arm heraus mit dem grünen Kranz und dem rothen Bierseidel. „Solche Zeichen fürcht' ich nicht“, sagt Schiller an einer Stelle, ich denke, im Wallenstein. Die 30 Grad Réaumur hatten mir auch schreckliche Courage gemacht. Die sauber geputzten Holzkännchen erlaubten abermals einen sicheren Schluss, nämlich auf das berühmte Lichtenhainer Bier, das Seidel zu 10 Reichspfennigen. Die 3 dicken Nickelmünzen, die ich beim Abschied zu bezahlen hatte, habe ich gern hingegeben.

Zur Dorfkirche empor windet sich der Pfad nach dem

Felsen, und die moosige Kirchhofsmauer im Schatten der Kirche bietet ein feines Plätzchen zum Ausruhen. Der Hochsommer mit seiner Blumenpracht hatte den kleinen Friedhof in einen Garten verwandelt. Da hab ich denn ein Weilchen gegessen und „hab den Immelein zugeschaut“, wie es im Schweizer Lied heisst. Es waren meist richtige Immelein, *Apis mellifica*, unverfälschte Race, noch keine *ligustica* darunter, jedenfalls aus des Herrn Pfarrers oder Schulmeisters Bienenstöcken, die hier auf den Gräbern ihren Honig holten. Ich musste unwillkürlich an den ewigen Kreislauf der Dinge denken; der goldene Schmetterling auf weissem Stein, die unenträthselte Species, half auch mit. — Doch nun an das Werk und weiter zum Felsen hinauf! Den Rock ausgezogen, die Schachteln auf, das Netz aufgesteckt und den Kork im Aetherfläschchen gelockert! Das bei weitem grösste Contingent stellten, wie erwartet, die Hymenopteren, unter denen ich besonders auf Grab- und Wegwespen fahndete. Zunächst wurde das grosse Publikum davon etwas inspiciert. Die stattliche *Psammophila hirsuta* Kirb. war ziemlich häufig zu treffen, seltener *affinis* Kirb., fast gemein *Ammophila sabulosa* Dlb. Auf allen Dolden war *Thyreopus cribrarius* L. vorwiegend in ♂ zu finden, meist in Gesellschaft von zahlreichen Individuen der trägen *Tiphia femorata* F.; weit seltener war *Thyreopus patellatus* v. d. L. *Philanthus triangulum* F. kam in wahren Prachtexemplaren vor. Einzeln war *Solenius cephalotes* Shuck., besonders auf blühendem *Heracleum Sphondylium* auf der Höhe des Felsens, meist bloß ♀. Dieselben Blüten waren besucht von *Solenius lapidarius* Pz., *Hoplisis quinquecinctus* F., *Hopl. punctuosus* Eversm., *) *Mimesa bicolor* Shuck., *Cerceris labiata* F. und *variabilis* Schrk. Am häufigsten davon war *Cerceris labiata*. *Ectemnius vagus* L. fing ich in einigen Exemplaren, *Astata stigma* Pz. bloß in einem einzigen ♂, das dicht über dem Boden flog. Etwas häufiger war *Astata affinis* v. d. L.; *Gorytes campestris* L. erlangte ich bloß in einem Stück. Der zierliche *Dinetus pictus* Pz. kam an einer Stelle ziemlich häufig auf *Erigeron canadensis* vor, darunter bloß ein ♀. Von *Ceratochilus vexillatus* Pz. traf ich nur einige Weibchen. Sehr spärlich war *Oxybelus uniglumis* Dlb. und *Nysson maculatus* F.

*) Zuerst von Eversmann in den Vorbergen des Ural entdeckt, dann von Prof. Kirschbaum bei Mombach am Rhein aufgefunden, und in einer der Moskauer naturf. Gesellschaft zur Säcularfeier gewidmeten Abhandlung (Wiesbaden 1855) als *Hoplisis punctatus* ausführlich beschrieben. — Das von mir gefangene Exemplar ist ein ♀ und eine Varietät mit 4 statt 5 Binden.

Unter den Pompiliden that sich besonders *Pompilus trivialis* Kl. durch seine Menge hervor, *neglectus* Wesm. und *pectinipes* v. d. L. fing ich je in einem Exemplare. Eine Art mit rothen Schenkeln und Schienen wurde mir von kundiger Hand als Var. von *P. cinctellus* v. d. L. gedeutet. *Prioenemis fusus* F. war häufig, selten *exaltatus* Pz.; *variegatus* F., nicht selten bei Gumperda, schien zu fehlen. Die schöne *Scolia quadripunctata* F. fand sich einzeln; in Menge kommt sie jenseits der Saale vor. Von *Mutilla ephippium* Ltr. fing ich ein Pärchen. Die ♂ von *Myrmosa melanocephala* F. waren einzeln auf *Heracleum*.

Von Bienen flog *Anthidium manicatum* L. sehr spärlich an Sandwänden, von *A. punctatum* Latr. fing ich ein Weibchen. Die ♀ von *Hylaeus sexcinctus* F. waren sehr häufig an Sandwänden, während die ♂ ebenso zahlreich auf Blüten zu finden waren. Von kleineren Arten war besonders *Hylaeus Smeathmanellus* K. und *cylindricus* F. häufig. Einzeln flog *Saropoda rotundata* Pz., ebenso *Megachile maritima* K. und *Nomada fucata* Pz. In grosser Menge zeigte sich *Sphecodes gibbus* L. Die dort vorkommende *Coelioxys*-Art halte ich für *punctata* Lep. Von *Trachusa serratulae* Pz. und *Dasypoda hirtipes* F. (wie es scheint in Thüringen nicht allzu selten) fing ich je ein ♂.

In erstaunlicher Menge flogen Chrysiden an manchen Stellen, wo die Sandwände ganz durchlöchert waren, besonders *Chrysis ignita* L., selten *fulgida* L., von *bidentata* L. blos ein Exemplar. *Hedychrum lucidulum* Dlb. war besonders auf blühendem *Daucus* zu finden. Auf denselben Blüten und noch mehr auf denen von *Pastinaca* und *Heracleum* zeigten sich die bekannten Blattwespen: *Hylotoma enodis* L., *ustulata* L. und *coerulescens* F. Als Seltenheit fing ich ein Exemplar von *Athalia lugens* Klug.

Von Faltenwespen hatte sich *Polistes gallica* F. ziemlich häufig an Sandwänden angebaut. *Eumenes pomiformis* Spin. fing ich in einem Exemplar auf Eichengebüsch. *Symmorphus crassicornis* Pz. flog einzeln an Wänden, die ♂ von *Hoplopus spinipes* H.-Sch. waren ziemlich häufig auf Dolden zu finden. An manchen Stellen waren die Trichter von *Myrmeleon*-Larven zu Hunderten anzutreffen. Das vollkommene Insekt bemerkte ich nicht. Von Neuropteren erwähne ich sonst noch *Chrysopa formosa* Brauer und *phyllochroa* Wesm. Beide waren sehr spärlich an blumigen Abhängen anzutreffen.

Die Dipteren, die ich nur flüchtig anschauen konnte, würden sicherlich grosse Ausbente geliefert haben. Besonders

fielen die prächtigen Phasien auf. Spärlich zeigten sich *Echinomyia grossa* L., *Volucella inanis* L. und *Stratiomys chamaeleon* L. Von seltenern Sachen erlangte ich *Spilomyia saltuum* F. in 2 Exemplaren auf *Heracleum*, ferner 1 Exemplar von *Anthrax fenestrata* Fallén auf heissen Sandblößen.

Von Lepidopteren kamen mir einige Seltenheiten vor. Die seltene *Gnophos furvata* V. flog in mehreren Exemplaren in feuchtem, schattigem Gebüsch und setzte sich regelmässig auf den Boden. Ich fing den stattlichen Spanner in 3 Exemplaren. (Derselbe kommt auch bei *Gumperda* vor.) Auf der Höhe des Felsens am Saume von Kieferngehölz flog *Naclia ancilla* L. im Sonnenschein, nur in wenigen Exemplaren. (In Thüringen, wie es scheint, selten.) An gleicher Lokalität flog *Ino pruni* L.

Auf heissen Holzschlägen hinter dem Felsen war ich erstaunt, *Cicindela sylvatica* L. in grosser Menge anzutreffen, um so mehr, da mir der Käfer bis jetzt in der nächsten Umgebung noch nicht vorgekommen war. In kurzer Zeit hatte ich 12 Exemplare eingefangen.

Soweit der entomologische Theil! Das Capitel von der Heimreise erspare ich den geehrten Lesern. Jeder hat wohl schon selbst erfahren, wie zufrieden man nach Hause pilgert, falls die Schachteln gefüllt sind, wenn auch die leidige Arbeit des Aufspannens und Präparirens desto länger dauert.

Sollte aber einer von den Herren Entomologen sich einmal nach Thüringen, speciell in meine Gegend verirren, vielleicht zur schönen Pflingstzeit, dann lade ich ihn freundlich ein, mich als Wegweiser zu benutzen. Manch lauschiges Plätzchen wollte ich ihm zeigen, wo er alles fangen könnte, nur nicht Grillen. Manche Seltenheit würde er mit heimnehmen in seine Sammlung, eine Erinnerung an Thüringen, meine schöne Heimath.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Schmiedeknecht Otto

Artikel/Article: [Ein Ausflug nach dem Rothensteiner Felsen, 184-188](#)